

darauf hin, wie wir es in der Hand haben, Krankheiten zu verhüten.

In dem ersten Theil seines Vortrages erwähnte Redner den Magen als Eingangspforte der Krankheiten und wie demselben von der Weisheit des Schöpfers zwei wichtige Controleure, der Geruchs- und Geschmackssinn, zur Verhütung von Krankheiten beigegeben seien.

Diese beiden Sinne sind stets bemüht, den Menschen vor dem Genuß schädlicher oder verdorbener Speisen und Getränke zu warnen, indem sie das Gefühl des Ekels vor dem Genuß der Speisen erregen, oder das dem Körper Schädliche durch Erbrechen wieder aus dem Magen zu befördern suchen.

Es sei daher Pflicht eines Jeden, diesen uns von der Natur gegebenen Warnern stets Folge zu leisten. Ferner sei es wichtig, die Speisen und Getränke nicht zu heiß zu genießen, da solche den Schmelz der Zähne zerstören und die letzteren dann in Fäulniß übergehen.

Für die Verdauung der Speisen sind die Zähne aber ein ganz notwendiges Requisit, denn schlecht gekaute Speisen hindern die Verdauung und die richtige Ausnutzung ihres Nährwerthes für den Körper. Hieraus ergibt sich, wie wichtig eine rationelle Zahnpflege ist, denn die Zähne sind durchaus nicht, wie Manche glauben möchten, nur der Zahnschmerzen wegen da.

In Bezug auf die Menge der zu genießenden Speisen erwähnte Redner zwar mit Recht, daß die Unmäßigkeit im Essen stets verwerflich sei, jedoch dürfe dem Magen auch nicht zu wenig Nahrung geboten werden, selbst wenn dieselbe gut und nahrhaft sei, da die Verdauungsorgane, wenn sie nicht erschlaffen sollen, stets in Uebung bleiben müssen.

Man benutze daher neben den nahrhaften stets noch ein entsprechendes Quantum Flüssigkeiten, d. h. solche, die leicht verdaulich sind.

Bei dieser Gelegenheit erwähnte der Herr Vortragende auch des Alkohols und betonte dabei, daß der gegen denselben geführte Kampf sich nicht allein gegen die Schnapsflasche wenden möchte, sondern auch auf die Weinflasche zu richten sei.

Derselbe sagt: „Die Rebe des Weines ist mit dreierlei Blut begossen: mit dem Blute eines Lammes, eines Löwen und eines Schweines. Wer ein Glas trinkt, wird wie ein Lamm, wer zwei trinkt, stark wie ein Löwe, wer mehr trinkt, wälzt sich im Kotze wie ein Schwein.“

Der zweite Theil des Vortrages behandelte die Ernährungskrankheiten. Der größte Theil der Krankheiten häßt entweder durch den Magen oder durch die Haut seinen Einzug in den Körper. Der Zweck unserer Haut ist ein fünfacher: sie dient als schützende Hülle, als Wärme-Regulator, als Ausscheidungs- und Einathmungsmittel und als Temperatursinn.

Außer der Oberhaut haben wir noch eine andere Haut, das ist die Schleimhaut. Mit schweißender Haut soll man sich nie kalter Temperatur oder Zugluft aussetzen. Rheumatismus wird hervorgerufen durch üble Stoffe, welche in unserm Körper vorhanden und nicht gehörig ausgeführt worden sind. Ein Haupteingang ist ferner auch die Lunge.

nach Graz und Triest — und ferneren sonnigen Gestaden geführt werden.

Eine in der Eckstraße in Chemnitz wohnende Wittve setzte dieser Tage, obgleich ein zweijähriges Kind in der Stube war, einen Topf mit kochendem Wasser auf die Diele. Der Zufall wollte, daß ein anderes vierjähriges Kind plötzlich eine Thür öffnete und mit dieser das erwähnte Kind umstieß, welches, da es schon in der Nähe des Topfes sich befand, in diesen hineinfiel.

7. Ziehung 5. Klasse 107. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 11. Mai 1885.

Table with lottery numbers and amounts. Columns include prize amounts in Mark and corresponding winning numbers.

8. Ziehung, gezogen am 12. Mai 1885.

Table with lottery numbers and amounts. Columns include prize amounts in Mark and corresponding winning numbers.

Eine Ritternachts-Erscheinung.

Run hatte ich den „Knecht“, der nach dem Glouben der Landleute als „verdächtig“ galt, gleich erreicht. Eine Schwarzpappel stand einige hundert Schritte fernab der gefährdeten Passage.

Plötzlich hielt mein Fuß instinctiv an und aufmerksam suchte ich in der Richtung auf die mächtige Schwarzpappel zu die Gegenstände genauer zu erkennen.

Bar es denn möglich? — Nein, ich irrte mich nicht: vom dunklen Stamme des starken Baumes bewegte sich jetzt eine Figur von fabelhafter Größe hinweg und schritt langsam den Fußsteig entlang nach der Stadt zu.

unter ihren Kniebeinen!“ Die Person, denn eine solche war es, wie ich aus den Bewegungen erkennen konnte, maß mindestens zehn Fuß Höhe.

Zweit war die Biegung des Weges von meinem Vordermann passiert, trüb und einsam schimmerten aus der Ferne die einzelnen Blenden der Bahnwärterhäuschen, sonst herrschte allgemach Todtenstille ringsum.

Das es einen Kampf auf Leben und Tod gab, daran war gar nicht zu zweifeln. So mag der Tiger nächstlicherweile auf seine Beute lauern, wenn sie an ihm vorüber muß.

Da klang es an mein Ohr: — — — „Guten Abend!“ — Die Stimme kam aus derselben Höhe, in der sich mein eigener Kopf befand.

Auf dem Manöver.

Novelle aus dem Soldatenleben von Reinhold Thürik. Unterredt. Nachr. verboten.

Erstes Kapitel.

Im Jahre 1867 war ich Unteroffizier in einem preussischen Infanterie-Regiment. Unsere Garnisonstadt M. war ein langweiliges Nest, besonders für Jemanden, der, wie ich, außer seiner Löhnung noch ein paar Groschen extra zu verzehren hatte.

war es ersten Ja Töchtern lichen u solch für alle meir knüpfen, einem k tiefen W einzige C in den S sprach, n liche Har gehobt i erfassen der ersten frau von über dem das sah welche fi von Pet Horner, ärgert, Producte werfen. nella blie der Herr nichts an denn die den Flug und trotz klingender nerin“ u alte Horn eine Jun Dichterin und wen Kopf stell die eine war, für die „Zep Freundin Ich habe erf vier dafür ha Petronella diese Sach denn die und sie g wollendb Ich hatte scho der Liebe laune gen daß ich d lagerte, u die 25 B Preis der eines We Wein, fo hatten, u der Stadt Petronell hin und mitgetrieg danken zu begehrt ha gestellt, bi rurn, de die zuwei und Pulv daß Frau Herzen tra könnte, d Bewerbuun zurückgewi Ich l Meinung ich wolle das schönf als ich au das Verpü schon ein habe, wolle falls aber wessenden t wort gege von der B Ich wi drei Woch duhten u Kuß von i an meiner schameröf blättern“ Ich bin gewesen u Buch, den gesehen. I übernehmer